

Eulenträtsel

Harald Schreiber

Title: Owl puzzle

Kurzfassung: Auf den Internetseiten, mit denen die Universität des Saarlandes sich vorstellt, sind Fotos von Eulenarten zu sehen, die nur in entfernter Verwandtschaft zum Steinkauz, dem griechischen Vogel der Weisheit und Symbol der Göttin Athene stehen. Es wird darauf hingewiesen, dass es ein Unterschied ist, ob die Eule in stilisierter Form dargestellt ist und so als Logo und Symbol für Weisheit verwendet wird oder ob dieses Attribut auch auf ganz andere Eulenarten ausgeweitet wird. Die betreffenden Arten werden kurz besprochen.

Abstract: Photographs of owl species are used to illustrate pages of the University of the Saarland in the internet. Photographs of species however, who are distantly related only to the Little Owl, the Greek bird of wisdom and symbol of the goddess Athena. It is being pointed out that it makes a difference whether a stylized picture of an owl is used for a logo and such as a symbol of wisdom or whether this attribute is extended to totally other species of owls. The species in question are briefly characterized.

Keywords: *Athene noctua*, *Tyto alba*, *Bubo virginianus*, *Nyctaea scandica*, *Ninox boobook*, goddess Athena, owl logo, University of the Saarland

Résumé: Sur les pages internet où se présente l'Université de la Sarre, on peut voir des photos représentant des espèces de rapaces nocturnes qui n'ont que peu de rapport avec la chouette chevêche (ou chouette d'Athéna), oiseau hellénique de la sagesse et symbole de la déesse Athéna. Il est rappelé dans ce qui suit que ce n'est pas la même chose, d'une part de représenter l'oiseau de façon stylisé pour l'utiliser comme logo et symbole de la sagesse et d'autre part d'élargir cet attribut à d'autres espèces des Strigiformes. Les espèces citées ci-dessous sont brièvement décrites.

Mots-clés: *Athene noctua*, *Tyto alba*, *Bubo virginianus*, *Nyctaea scandica*, *Ninox boobook*, Déesse Athéna, logo chouette, Université de la Sarre

1 Einleitung

Die Juraprofessoren Maximilian Herberger und Christoph Gröpl lehren an der Universität des Saarlandes, deren Logo die „Eule“ ist, das Symbol der griechischen Göttin Athene (lat. Minerva) und damit das der Weisheit. Von ihnen kommt die Anregung, sich einmal mit den Internetseiten der Universität zu befassen. Auf diesen sind Fotos von Eulen zu sehen, die nur in entfernter Verwandtschaft zum Steinkauz, dem griechischen Vogel der Weisheit und Sinnbild der Göttin Athene stehen. Besonders das Bild einer fliegenden Schleiereule auf der Startseite (Abb. 1), die einer anderen Familie als der Steinkauz angehört, ist eher dazu angetan, diesen Zusammenhang zu verschleiern.

Zwar werden Eulen allgemein als Symbol für Weisheit gesehen und von Universitäten oder Verlagen deshalb gerne als Logo verwendet. Soweit es sich dabei um stilisierte Darstellungen, wie die einer Eule mit angedeuteten Federohren im Logo der Universität des Saarlandes handelt, ist nichts dagegen einzuwenden. Die Verwendung von Fotos bestimmter Arten auf den erwähnten Textseiten hingegen, die Flugbilder von Schleier- und Schneeeule, ein Porträt des Amerikanischen Uhus und den in Australien heimischen Kuckuckskauz zeigen, geben Anlass, darauf hinzuweisen, dass es der Steinkauz (Abb. 2) ist, der im antiken Athen zum heiligen Vogel der Namenspatronin des Stadtstaates und seiner Schutzgöttin Athene erkoren war.

Es ist der Steinkauz, der heute in binärer Benennung den Namen *Athene noctua* trägt, der als Wappenvogel zusammen mit einem Ölzweig auf altgriechischen 4-Drachmen-Münzen abgebildet war und der heute auf den griechischen Prägungen von 1-Euro-Münzen zu sehen ist (Abb. 3). Die Redensart „Eulen nach Athen tragen“ als etwas Unsinniges soll daher rühren, dass im alten Athen genügend, „Eulen“ genannte, Münzen im Umlauf waren, was unter heutigen Gesichtspunkten betrachtet, eher gegenteilig zu sehen ist. Die Eule der Göttin Athene symbolisiert die Philosophie der Antike, was bekanntlich die Liebe (*philia*) zur Weisheit (*sophia*) bedeutet.

2 Eulen (Strigiformes)

Die Ordnung der Eulenvögel oder Strigiformes wird in die Familien der Schleiereulen oder Tytonidae mit 11 Arten und in die eigentlichen Eulen oder Strigidae mit 133 Arten (KÖNIG 1969) unterteilt. In neuerer Zeit wird die Gesamtzahl aufgrund geänderter Auffassung zum Artstatus früher als Unterarten eingestufte Taxa mit über 200 angegeben (WEICK 2006). Nach MEBS & SCHERZINGER (2000) variieren die Angaben in der Literatur zwischen 109 und 212 Arten. In Europa kommen 13 Arten, in Deutschland 10 vor, wovon 8 Arten Brutvögel sind.

In den deutschen Namen Eule, Kauz und Uhu kommen keine wissenschaftlich verwertbaren Unterschiede zum Ausdruck. Sie leiten sich von den Rufen her oder sind nach MEBS & SCHERZINGER (l. c.) beim Kauz wegen seines katzenartigen Kopfes entstanden. Nach modernen Methoden über Cytochrom-b-Clusterung sind Uhus und Schneeeule näher verwandt, während der Steinkauz in nächster Beziehung zu Sperlingskauz und Spereule steht (WINK & HEIDRICH 1999). Wegen gemeinsamer Merkmale der Eulen mit den Greifvögeln, wie dem hakig gekrümmten Oberschnabel oder den mit scharfen Krallen bewehrten Zehen, hielt man sie früher für verwandt. Diese Merkmale haben sich jedoch aufgrund der ähnlichen Lebensweise konvergent (gleichgerichtet) entwickelt. Auffällige Unterschiede sind der bei Eulen nach vorn gerichtete Blick der großen unbeweglichen Augen. Das eingeengte Gesichtsfeld kann durch Kopfdrehung extrem erweitert werden. Eulen haben keinen Kropf und speien unverdauliche Nahrungsreste als Gewölle aus. Im Gegensatz zu den Greifvögeln werden die Jungen blind geboren. Viele Anpassungen, wie Tarnfärbung, weiches Gefieder und dadurch geräuschloser Flug, Weitsichtigkeit und gutes Gehör sind Anpassungen an die überwiegende Dämmerungs- und Nachtaktivität.

2.1 Steinkauz

Der Steinkauz (*Athene noctua*), dem eigentlich die Ehre zugestanden hätte, auf den Internetseiten der Universität abgebildet zu werden, ist dunkelbraun und weißgefleckt. Er hat einen breiten Kopf mit hellen Brauen und große Augen mit gelber Iris. Die Nahrung der auch tagsüber aktiven Art sind Insekten, Würmer und kleine Wirbeltiere. Er erreicht nur eine Länge von 23 cm und wird im Englischen deswegen „Little Owl“ genannt. Er bewohnt offene Landschaften und benötigt Sitzwarten und Verstecke wie Baumhöhlen und altes Gemäuer. Die Bestände im Saarland werden mit 40–60 Brutpaaren angegeben; der Bestandstrend ist stark rückläufig, weshalb der Steinkauz in der Roten Liste als „stark gefährdet“ gilt (SÜSSMILCH et al. 2008). Brutnachweise konzentrieren sich nach BOS et al. (2005) auf die Gaulandschaften mit Streuobstbeständen. Rückgänge werden mit veränderten Bewirtschaftungsformen erklärt. Man versucht ihnen durch Ausbringen von Nisthilfen und der Auswilderung gezüchteter Steinkäuze entgegen zu wirken.

2.2 Schleiereule

Die auf der Startseite der Universität als Flugbild zu sehende Schleiereule (*Tyto alba*) ist die einzige in Europa heimische Art dieser Familie, die stammesgeschichtlich den echten Eulen weit entfernt steht (KÖNIG 1969). Die mittelgroße Eule erreicht 35 cm Länge und ist durch einen herzförmigen weißen Gesichtsschleier und dunkle Augen gekennzeichnet. Sie jagt nachts und ernährt sich von Kleinsäugetern. Als ursprüngliche Bewohnerin von Felswänden brütet sie ersatzweise fast ausschließlich in Gebäuden wie Kirchtürmen und erreicht im Saarland Bestände von 300–400 Brutpaaren (SÜSSMILCH et al. 2008). Die Arbeit von Schwarzenberg bei der Offenhaltung von Einschluflmöglichkeiten in Kirchtürme und der Anbringung von Brutkästen hat sicher zur Bestandszunahme beigetragen (SCHWARZENBERG 1985).

2.3 Uhu

Ein Porträt des Amerikanischen Uhus (*Bubo virginianus*; Abb. 4) zierte die Seiten der Universität mit Pressemitteilungen und Veranstaltungen. Dass man es dem der in Europa heimischen Art vorgezogen hat, mag damit zusammen hängen, dass sein Gesicht durch den weißlichgelben, schwarz eingerahmten Schleier besonders ausdrucksvoll wirkt oder seine kürzeren gelben Federohren, die nur Schmuck sind, eher mit der Abbildung im gewählten Logo übereinstimmen. Das Areal der 53 cm Länge erreichenden Art umfasst ganz Nord- und Südamerika, wo sie sowohl in Wäldern wie Steppengebieten oder im Gebirge vorkommt (KÖNIG 1969). Die Beute umfasst Wirbeltiere bis zu Hasengröße. Der noch 20 cm größere einheimische Uhu (*Bubo bubo*) galt im Saarland, wahrscheinlich durch Verfolgung, als ausgerottet und ist heute durch Auswilderung von ca. 100 Jungvögeln in den Jahren 1974–1990 wieder Brutvogel und zurzeit mit 12–18 Brutpaaren vertreten (SÜSSMILCH et al. 2008). Er unterliegt strengen Schutzvorschriften, beispielsweise durch die EU-Vogelschutzrichtlinie.

2.4 Schneeeule

Auf weiteren Webseiten der Universität sind das Flugbild einer Schneeeule (*Nyctaea scandiaca*; Abb. 5) und Fotos des Kuckuckskauzes zu sehen. Letzteres ist jedoch nur für universitätsinterne Zugriffe sichtbar. Die mit 66 cm fast uhugroße Schneeeule bewohnt die Tundragebiete der Holarktis. Ihr Gefieder ist überwiegend weiß mit schwärzlicher Querstreifung. Der Gesichtsschleier ist rein weiß, auch Läufe und Zehen sind dicht weiß

befiedert. Die Art jagt tagsüber und in der Dämmerung Lemmings und andere Nager sowie Vögel und brütet am Boden. Invasionen ins nördliche Mitteleuropa sollen mit Bestandsschwankungen des Lemmings zusammenhängen (HEINZEL et al. 1972).

2.5 Kuckuckskauz

Buchstäblich von am weitesten hergeholt sind Aufnahmen des in Australien beheimateten Kuckuckskauzes (*Ninox boobook*). Die Art wurde früher als Unterart von *Ninox novaeseelandiae* angesehen. Die Unterart von der Norfolk Insel erreicht 35 cm, der Große Buschkauz aus SW-Australien 60 cm. Die Buschkäuze genannten Arten der Gattung *Ninox* werden als langflügelig und verhältnismäßig langschwänzig angegeben (KÖNIG 1969). Die Verbreitung umfasst den indoaustralischen Raum einschließlich der Philippinen und Madagaskar. Der lateinische Artname „*boobook*“ bezieht sich auf den Ruf, der irrtümlich von Einheimischen für den des Eulenschwalms gehalten worden war (SERVENTY 1969).

3 Schlussbemerkungen

Ich bedanke mich bei meinem ornithologisch versierteren Kollegen Rolf Klein für die Überprüfung der Bestimmung der nicht einheimischen Arten und die Durchsicht des Manuskriptes, besonders aber für die zur Verfügung Stellung des eigens für diesen Zweck von ihm bei Axel Hagedorn aufgenommenen Steinkauzfotos, dem für seine Zustimmung zu danken ist. Frau Ruth Diesener von der Zoologischen Staatssammlung in München danke ich für die Erlaubnis, Fotos von präparierten Steinkäuzen anfertigen zu dürfen, auch, wenn das Foto eines lebenden Steinkauzes letztlich bevorzugt wurde. Herrn Professor Christoph Gröpl danke ich dafür, dass er den Anstoß zur Lösung des „Eulenrätsels“ auf den Webseiten der Universität gegeben hat, Ulf Heseler für die französische Übersetzung der Kurzfassung und Steffen Caspari für Verbesserungsvorschläge.

Das Webteam der Universität sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass es in ähnlich gelagerten Fällen kompetenten Rat beim Zentrum für Biodokumentation (ZfB) in Landsweiler-Reden, einer Außenstelle des Landesamtes für Umwelt- und Arbeitsschutz, einholen kann, wo heute alle naturkundlichen Sammlungen des Saarlandes untergebracht sind. Dankenswerterweise setzt diese Regierungseinrichtung die Tradition fort, Artenkenntnis als wichtig anzusehen, eine Tradition, die früher auch an der Universität gepflegt wurde.



Abb. 1: Schleiereule, *Tyto alba* (SCOPOLI, 1769)
Quelle: <http://www.uni-saarland.de/startseite.html>



Abb. 2: Steinkauz, *Athene noctua* (SCOPOLI, 1769).
Foto: Rolf Klein



Abb. 3: Griechische Prägung der 1-Euro-Münze



Abb. 4: Amerikanischer Uhu, *Bubo virginianus* (GMELIN, 1788) Quelle: <http://www.uni-saarland.de/nc/aktuelles/veranstaltungen.html>



Abb. 5: Schneeeule, *Nyctaea scandica* (LINNÉ, 1758)
Quelle: <http://www.uni-saarland.de/de/campus/service-und-kultur/internationales/Studienkolleg/aktuell.html>

4 Literatur

- BOS, J., BUCHHEIT, M., AUSTGEN, M. & O. ELLE (2005): Atlas der Brutvögel des Saarlandes. – Ornithologischer Beobachtungsaar, Mandelbachtal (Hrsg.) Atlantenreihe, Bd. 3.
- HEINZEL, H., FITTER, R. & J. PARSLow (1972): Pareys Vogelbuch. Alle Vögel Europas, Nordafrikas und des Mittleren Ostens. - Parey Verlag, Hamburg und Berlin.
- MEBS, F. & W. SCHERZINGER (2000): Die Eulen Europas. Biologie, Kennzeichen, Bestände. – Franck'sche Verlagsgesellschaft-mbH Stuttgart.
- KÖNIG, C. (1969): Die Eulen. – In: Grzimeks Tierleben Bd. VIII, Kindler Verlag AG, Zürich.
- SCHWARZENBERG, L. (1985): Schleiereulen und Turmfalken im Kirchturm. – Abh. DELATTINIA 14: 1–74.
- SERVENTY, D. L. (1969): Familie Schwalme. – In: Grzimeks Tierleben Bd. VIII, Kindler Verlag AG, Zürich.
- SÜSSMILCH, G., BUCHHEIT, M., NICKLAUS, G. & U. SCHMIDT (2008): Rote Liste der Brutvögel des Saarlandes (Aves), 8. Fassung. – In: MINISTERIUM FÜR UMWELT DES SAARLANDES UND DELATTINIA (Hrsg.): Rote Liste gefährdeter Pflanzen und Tiere des Saarlandes. Atlantenreihe Bd. 4: 283–306, Saarbrücken.
- WEICK, F. (2006): Owls (Strigiformes). Annotated and illustrated checklist. – Springer-Verlag, Berlin.
- WINK, M. & P. HEIDRICH (1999): Molecular evolution and systematics of owls (Strigiformes). – In: KÖNIG, C., WEICK, F. & J. H. BECKING (Hrsg.): Owls of the world, S. 39–57. Pica Press, Tonbridge.

Anschrift des Autors:

Dr. Harald Schreiber
Am Mittelberg 11
66583 Spiesen-Elversberg
h.schreiber39@web.de